

Hörspiel Feature Radiokunst; Feature; Deutschlandfunk Kultur vom 01.März bis einschl. 31.März 2025

Samstag, 01. März 2025

18.05 Feature

Feature-Antenne: Dialekte
Zusammenstellung und Moderation: Ingo Kottkamp
Ton: Ingo Kottkamp und die Autor*innen
Deutschlandfunk Kultur 2025
Länge: 54'30
(Ursendung)
(Wdh. am 02.03.2025, Deutschlandfunk, 20.05 Uhr)

Dialekte sind viel mehr als „volkstümlich“. Sie gehen mit der Zeit und stehen voll in der Gegenwart. Unser Magazin für Kurzdokus spricht und bespricht Dialekte aus mehreren Weltregionen.

Im Kärntner Dialekt ...

... spricht eine Gruppe junger Frauen über „die Hamat“, Wien, Feminismus und „woriba man lachen kon und worüba nit“.

Jung, weiblich, links, in Kärnten

Von Esther Schelander

Im Schweizerdeutschen Dialekt ...

... wird die Sprache der Liebe gesprochen. Die einem aber nicht immer leicht von der Zunge geht.

Wie sagt man es bloß am besten?

Wie soll ich es dir nur sagen?

Von Anja Jeitner

Der Sächsische Dialekt ...

... braucht sich vor niemandem zu verstecken! Schon gar nicht vor „Hoch“deutsch. Aber anpassungsfähig ist er trotzdem.

Vom Loslassen und Festhalten

Von Christoph Richter

Das britische Englisch ...

... ist durchdrungen von einer Besessenheit für Klassenunterschiede. Das musste auch Nanoe erfahren, die aus dem Kongo nach England kam. Und dann entwickelte sie eine britische Obsession ...

Life in Progress

Von Phoebe McIndoe

Arabische Dialekte ...

... zeigen die Vielfalt dieser Weltsprache, können aber, im falschen Moment eingesetzt, über das persönliche Schicksal entscheiden. Besonders, wenn man Grenzen überschreitet.

Die Katze hat meine Zunge gefressen

Von Ahmad Katlesh

Sprecher: Haino Rindler

Dienstag, 04. März 2025

22.05 Feature

Die Lobby
Im Vorraum der Macht
Von Lorenz Schröter
Regie: der Autor
Deutschlandfunk 2020

Unternehmensverbände und Industrievertreter beeinflussen die Gesetzgebung in Berlin und Brüssel. Sie gelten als fünfte Macht im Staat. Ein Blick sowohl hinter die Kulissen als auch hinter die Klischees des Lobbyismus.

Ob Vertreter des Bauernverbandes oder des Verbands der deutschen Industrie, der deutschen Fahrstuhl-Hersteller oder der Produzenten für Ergänzungsstoffe in Tiernahrung – für alles gibt es heute Lobbyisten. An die Hundert von ihnen haben Hausausweise für die Abgeordneten Häuser in Berlin und damit ständigen Zugang zu den Büros der Parlamentarier. Jede Woche laden sie zu attraktiven Veranstaltungen mit ausgewählter Bewirtung für die Abgeordneten, um ihnen die Nöte und Bedürfnisse der chemischen Industrie oder der Hühnerzüchter zu Gehör zu bringen. Denn sie alle haben Interessen, wollen Allianzen schmieden und sich bei den Parlamentariern beliebt machen.

Der Autor hat in Berlin, Brüssel und Straßburg Bundestags- und Europa-Abgeordnete sowie Lobbyisten und Consultingfirmen getroffen. Wer regiert uns eigentlich? Wie groß ist der Einfluss der Lobbyisten wirklich? Und beherrschen Umweltschützer und Vertreter von Nichtregierungsorganisation die Einflussnahme am Ende gar genauso gut? Das Feature ist eine Wiederholung aus dem Jahr 2020.

Samstag, 08. März 2025

18.05 Feature

25 Bilder die Sekunde und ein Leben
Memory Hotel: Der Animationsfilmer Heinrich Sabl
Von Barbara Leitner
Regie: Giuseppe Maio
Mit: Steffi Kühnert, Catherine Stoyan, Carsten Wilhelm
Ton: Martin Eichberg
Deutschlandradio Kultur 2015
Länge: 53'14
(Wdh. am 09.03.2025, Deutschlandfunk, 20.05 Uhr)

Der leidenschaftliche Filmemacher Heinrich Sabl kämpft um seinen Langfilm „Memory Hotel“ – ein analoges Meisterwerk in einer digitalen Welt. Die Doku bietet einen faszinierenden Blick hinter die Kulissen eines einzigartigen kreativen Projekts.

Die Digitalisierung der Medien ist für sein Leben entscheidender als der Mauerfall, sagt der ostdeutsche Animationsfilmer Heinrich Sabl. Im Jahr 2000 begann er mit kleinem Budget an einem Langfilm zu arbeiten: "Memory Hote" – eine deutsche Nachkriegsgeschichte. Die Puppen und Kulissen, jeder Augenschlag und jede Geste werden von Hand gestellt und analog fotografiert, 25 Bilder pro Sekunde.

2007 ist der Film nahezu fertig. Lediglich einzelne Sequenzen will Heinrich Sabl noch flüssiger gestalten. In der digitalen Produktionslogik wäre das in wenigen Schritten vollbracht, aber Sabl misstraut den "Pixel-Fabriken". Die Verleiher werden langsam nervös, der Film ist seit Jahren angekündigt, alle Mittel sind ausgeschöpft, und auch Heinrich bewegt sich am Rande seiner Kräfte.

Barbara Leitner, geboren 1957 in Thüringen, ist Journalistin, Autorin und Coach, lebt in Berlin. Zuletzt für Deutschlandfunk Kultur: „Lange Nacht über gewaltfreie Kommunikation“ (Deutschlandfunk Kultur 2020).

Dienstag, 11. März 2025

22.05 Feature

Weg mit den Chefs!
Warum Firmen mehr Demokratie wagen
Von Jessica Braun
Regie: Matthias Kapohl
Deutschlandfunk 2020

Sehr viel Zeit verbringen die Deutschen arbeitend, sehen die Kollegen oft häufiger als Familienmitglieder. Dafür haben sie auf das, was in der Firma passiert, erstaunlich wenig Einfluss. Die deutschen Unternehmen wirken wie die letzten Bastionen des Feudalismus.

In seinem Buch „Das Büro“ beschrieb der niederländische Autor J. J. Voskuil „das Gefühl von Einsamkeit, das man hat, das Gefühl, jeden Moment vor die Tür gesetzt werden zu können“. Er sprach damit all denen aus der Seele, die sich in ihrem Job ungehört fühlen. Auch Waldemar Zeiler gehörte zu den Unzufriedenen. Als Mitarbeiter hielt er es in keiner Firma lange aus. Bei seinem neuesten Unternehmen, dem Berliner Kondomhersteller Einhorn, läuft deshalb alles anders: Die Mitarbeiter bestimmen selbst über ihre Arbeitszeiten, den Arbeitsort und die Gehälter - auch über die ihrer Chefs. Für Zeiler ist null Hierarchie die ideale Lösung: „Ziel jeder Chefin und jedes Chefs sollte es sein, sich langfristig selbst abzuschaffen.“ Auch in der Berliner Beratungsagentur Dark Horse verwalten sich die Mitarbeiter selbst. Ihr Motto: „Thank God it's Monday!“. Dass mehr Demokratie nicht nur in kleinen, jungen Start-ups möglich ist, sondern auch auf Konzernebene, zeigt die Frankfurter DB System GmbH mit ihren 4.500 Mitarbeitern. Der Umbruch habe die Deutsche Bahn-Tochter flexibler und schneller gemacht, sagt Christa Koenen, Vorsitzende der Geschäftsführung. Das Feature ist eine Wiederholung aus dem Jahr 2020.

Samstag, 15. März 2025

18.05 Feature

Nutztiere

Renate, Beatrix und Sau 6614

Von Christiane Seiler

Regie: die Autorin

Mit: Max von Pufendorf und Christiane Seiler

Ton: Alexander Brennecke

Deutschlandfunk Kultur 2023

Länge: 54'30

(Wdh. am 16.03.2025, Deutschlandfunk, 20.05 Uhr)

94 Prozent aller Säugetiere auf der Welt sind Nutztiere. Drei davon stehen im Mittelpunkt dieses Features: eine Hochleistungskuh, eine Freilandziege und eine Zuchtsau. Wie schauen wir heute auf eine jahrtausendealte Praxis?

Hochleistungskuh Renate steht in einem digitalisierten Stall. Rund um die Uhr liefert sie Daten: Milchmenge, Wiederkäufrequenz, Ruhephasen und vieles mehr. Ihr Körper, ihr Euter, ihr Verhalten, alles ist züchterisch optimiert für das Leben mit dem Melkroboter und anderen elektronisch gesteuerten Geräten. Wenn sie nicht mehr tragend wird, schickt man sie auf den Weg zum Schlachthof. Eine Milchkuh, die nicht kalbt, ist wertlos. Sie bringt keine Milch.

Beatrix schreitet der Herde von 150 Milchziegen voran zur Weide. Ab und zu lässt sie sich von der Hirtin den Kopf kraulen. In diesem Jahr hat sie nicht gelammt. Deshalb wurde sie am Morgen, bevor es auf die Weide ging, nicht gemolken. Dass sie keine Milch gibt, ist kein Problem. Ihr Nebenjob ist Landschaftspflege, sie hindert die Heide an der Verbuschung. Wenn sie in den Stall zurückkehrt, wird sie nach Kiefernadeln duften.

Sau 6614 lebt unter konventionellen Bedingungen in einer wissenschaftlichen Versuchsanlage. Ihr Dasein bewegt sich zwischen Besamung, Trächtigkeit, Ferkel gebären und säugen. Der Kreislauf ihres Lebens ist optimal an die menschlichen Arbeitsbedingungen angepasst. Zum Gebären steht sie in einem sogenannten Ferkelschutzkorb. Damit sie ihre neugeborenen Kinder nicht erdrückt. Wissenschaftlerinnen stellen sich Fragen: ist ein solches Schwein glücklich?

Das Feature nimmt die Perspektive dieser drei Tiere ein, nähert sich ihrem Leben, begleitet sie im Stall und auf der Weide, erkundet mit dem Mikrofon ihre Interaktionen mit Maschinen und Menschen, taucht ein in ihre unterschiedlichen Welten mit Tier- und Menschenstimmen, Maschinengeräuschen, Stall und Weide. Die akustische Dimension verleiht den exemplarischen Tieren eine eigene Stimme, ermöglicht eine Erfahrung mit ihnen und ihrer Umgebung. Die Menschen, die sie betreuen, und die Daten der Maschinen, die sie messen, erzählen ihre Biographien.

Christiane Seiler ist Radio-Autorin und Übersetzerin. 2018 erhielt sie den n-ost Reportagepreis. Zahlreiche Features behandeln das Verhältnis zwischen Mensch und Tier, Kriegserfahrungen und das Leben in der Ukraine. Zuletzt die Serie „Der Überfall“ (SWR 2023).

Dienstag, 18. März 2025

22.05 Feature

Pippi und die vergessenen Kinder Papua-Neuguineas
Von deutscher Kolonialgeschichte heute
Von Rebekka Endler
Regie: Matthias Kapohl
Deutschlandfunk 2019

In einem Kinderheim der ehemals deutschen Kolonie auf Papua-Neuguinea wächst nach dem Ersten Weltkrieg ein kleines Mädchen auf, das auffällig viel mit Pippi Langstrumpf gemeinsam hat. Doch das erfahren ihre Nachkommen erst nach ihrem Tod. Eine Geschichte über vier Generationen.

Weihnachten 1904 sinkt ein Schiff, das deutsche koloniale Interessen vertritt, unweit der Inselgruppe Tabar, in Papua-Neuguinea. Der Kapitän, ein junger Schwede namens Carl Pettersson, rettet sich an Land, gründet eine Familie und wird bald zu einem der einflussreichsten Männer der Insel.

Erzählungen seines abenteuerlichen Lebens inspirierten in der schwedischen Heimat nicht nur Fernweh, sondern auch Astrid Lindgren zu Pippi Langstrumpfs Vater, dem Südseekönig Efraim Langstrumpf. Petterssons fantastisches Leben ist allerdings mehr als die Abenteuer in Taka-Tuka-Land. Es hat auch zu tun mit der deutschen Kolonialvergangenheit.

Warum ist seine Familiengeschichte untrennbar mit dem Schicksal von Heimkindern in der Herz-Jesu-Mission von Vunapope verbunden? Und wie kommt es, dass bis heute eine kleine Gemeinschaft auf der anderen Erdhalbkugel ihr eigenes Deutsch spricht: „Unserdeutsch“? Rebekka Endler hörte im Radio, dass „Unserdeutsch“ ausstirbt und machte sich auf die Suche nach den letzten Sprechern. Dabei entdeckte sie nicht nur die Nachfahren von Pippi Langstrumpf, sondern auch ein wenig bekanntes Kapitel deutscher Kolonialgeschichte. Das Feature ist eine Wiederholung von 2019.

Samstag, 22. März 2025

18.05 Feature

Kleines Universum
Eine afghanische Frauenrechtlerin auf Mond-Mission
Von Nele Dehnenkamp
Regie: die Autorin
Dramaturgie: Katrin Moll
Produktion: Deutschlandfunk Kultur 2025
Länge: ca. 54'30
(Ursendung)
(Wdh. am 23.03.2025, Deutschlandfunk, 20.05 Uhr)

Die afghanische Frauenrechtlerin Amena Karimyan floh vor den Taliban nach Deutschland – und sie träumt weiter groß: Sie will als erste afghanische Frau zum Mond fliegen.

Amena Karimyan brachte sich selbst die Himmelskunde bei und gründete die erste astronomische Gesellschaft für Mädchen in Afghanistan. Mit einem selbst gebastelten Planetenmodell unterrichtete sie junge Afghaninnen in Astronomie, um sie zu ermutigen, für sich einzustehen. Bis die Machtübernahme der radikal-islamistischen Taliban sie zur Flucht zwang. Heute lebt Amena in Deutschland, wo sie versucht, sich ein neues Leben aufzubauen. Ihr Ziel: zum Mond fliegen und der Welt zeigen, wozu eine afghanische Frau fähig ist. Das wachsende Leid von Frauen und Mädchen in ihrem Heimatland lässt sie nicht los. Doch dafür muss sie zuerst ihren eigenen Platz auf der Erde finden. Das Porträt einer radikalen Träumerin, die uns an die Macht der Bildung erinnert.

Nele Dehnenkamp arbeitet als freie Autorin und Regisseurin für Dokumentarfilme und Radio-Features. Sie studierte Sozialwissenschaften in Berlin und New York sowie Dokumentarfilmregie an der Filmakademie Baden-Württemberg. In ihren meist beobachtenden Arbeiten betrachtet sie die vielschichtigen Erfahrungen von Traum und Trauma, häufig aus der Perspektive von Frauen. Ihre Filme wurden auf international renommierten Festivals wie IDFA, DOK Leipzig und in Palm Springs gezeigt und vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Grimme-Preis. Zuletzt realisierte sie das Feature "Förderbedarf" für den SWR.

Dienstag, 25. März 2025

22.05 Feature

Die Jaguarschamanen sterben aus
Eine Expedition in den Amazonaswald
Von Thomas Fischermann
Regie: Antje Vowinckel
Deutschlandfunk 2019

Tief im Amazonaswald überlebt eine alte Schamanenkultur - bislang: die Heiler und Hexer der Hohodene.

Eine Wiederholung aus dem Jahr 2019

Die Hohodene sehen sich zunehmend bedroht. Denn die Regierung will die Indianergebiete verkleinern und Traditionskulturen in die Moderne überführen. Sie wollen sich wehren - auch mit Zauberei.

Im Grenzgebiet zwischen Kolumbien und Brasilien, eine Wochenreise von der nächsten größeren Stadt entfernt, liegt Hipana: ein See im Regenwald mit einem tosenden Wasserfall. Hier leben die Hohodene, ihre Schamanen gelten im Regenwald als besonders mächtig. Bis heute bildet das Volk sogenannte Jaguarschamanen aus, die besonders fortgeschrittene spirituelle Heilerfähigkeiten für sich reklamieren, aber auch Hexer und Giftmischer, die andere Menschen über große Distanzen hinweg töten können.

Die Regierung hält wenig von den traditionellen Lebensweisen der Indianervölker und möchte den Amazonaswald lieber für Landwirte und Minenbetreiber erschließen.

Auch die Hohodene bekommen das zu spüren - die ersten Goldsucher interessieren sich für das Gebiet.

Thomas Fischermann, Buchautor und Journalist der ZEIT, hat bis 2019 zwei Expeditionen zu den Hohodene unternommen und mit ihnen gelebt. Er hat ihre Heiler und Hexer getroffen, an Festen und Ritualen teilgenommen und immer wieder die Frage gestellt: Hat diese alte Kultur eine Chance gegen den Vormarsch der modernen Welt?

Samstag, 29. März 2025

18.05 Feature

Wirklichkeit im Radio

Die Vögel singen noch in Neue Ur

Ein Bericht mit Originalaufnahmen aus einem israelischen Grenzkibbuz

Von Bob Uschi

Regie: der Autor

Mit: Klaus Nägelen, Ursula Jockeit, Joachim Pukaß, Uwe Friedrichsen

Ton: Heinz Schüler

SFB 1970

Länge: 37'49

(Wdh. am 30.03.2025, Deutschlandfunk, 20.05 Uhr)

Dieses historische Radiofeature kommt ohne betulichen Erzähler aus: Die Doku über einen Kibbuz im Kriegszustand ist wie ein Film im Radio. Ein Fundstück aus dem Jahr 1970 vom niederländischen Radiopionier Bob Uschi.

Anschließend:

Ausschnitt aus „Les enfants du paradis“

Von Bob Uschi

SFB 1970

Länge: 8'21

Ausschnitt aus „Die Musik der armen Leute“

Von Bob Uschi

SFB 1988

Länge: 4'21

Der israelisch-ägyptische Abnutzungskrieg ist 1970 im zweiten Jahr. Eine junge niederländische Familie lebt in einem Grenzkibbuz in Israel. Bewohner sprechen über die Arbeit auf den Feldern, die Probleme, die der trockene Boden macht, über die Schwierigkeiten europäischer Juden mit ihrem neuen Leben im Kibbuz. Dazu kommt das Düsengeheul der Kampfflugzeuge, der Einschlag feindlicher Granaten, das Leben in Bunkern und Kellern. In fast filmischen Hörszenen wird die Anspannung des Alltags spürbar.

Bob Uschi (1911–1995) war zunächst Sportkarikaturist, arbeitete als Illustrator für den niederländischen Sender VARA und illustrierte Bücher. Seit 1948 arbeitete er auch als Autor fürs Radio, gemeinsam mit Gabri de Wagt begründete er die moderne niederländische Radiodokumentation. Zusammenarbeit auch mit der damaligen Schlüsselfigur im deutschen Feature, Peter Leonhard Braun. „Die Vögel singen noch in Neue Ur“ wurde 1969 mit dem Prix Italia ausgezeichnet. Eine zweite Dokumentation von Bob Uschi, zusammen mit Joop Heintz, erhielt den Prix Italia 1977: „Het jongetje heet Hans“ (Dieser Junge heißt Hans).